Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 280. Freitag, den 30. November. 1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geiststraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. November. In der heutigen Sitzung gelangte das Kapitel „Universitäten" im Etat des Kultusministeriums zur Berathung. Heute behielt der Kulturkampf auch bei diesem Kapitel fast durchaus die Oberhand. Es ist ergötzlich, von Herrn Windthorst über Freiheit der Wissenschaft, über die Fackel des Lichts, welche an der „katholischen" Wissenschaft entzündet werden müsse, über freie „katholische" Universitäten und dergleichen Dinge ganz ernsthaft sprechen zu hören, obgleich diese Widerklänge von jenseits der Vogesen immerhin auch ihre ernste und gefährliche Bedeutung haben. Die Berathung erstreckte sich bis zu Kap. 124 (Gymnasien und Realschulen) Nächste Sitzung Donnerstag.

Berlin, den 28. November.

— Nachdem die Novelle zur Städteordnung gestern vom Kaiser vollzogen worden, hat der stellvertretende Minister des Innern dieselbe sofort an das Abgeordnetenhaus übersandt. Dieselbe ist nach den beigegebenen Motiven bei der Beaufsichtigung der städtischen Kommunalangelegenheiten zu übertragen und die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte in Bezug auf städtische Streitsachen zu regeln. Somit will das Gesetz den Stadtgemeinden diejenigen Vortheile zuwenden, welche durch die Verwaltungsgesetze der letzten Jahre den Landgemeinden und Landkreisen gewährt worden sind. Der Entwurf beschränkt sich darauf, diesem Bedürfniß Abhülfe zu schaffen, indem er im Uebrigen in den inneren Organismus der Städteverfassungen nur so weit eingreift, als zu diesem Zweck erforderlich war. Der Entwurf ist daher im Wesentlichen eine Ergänzung des Zuständigkeitsgesetzes. Eine Schwierigkeit für die formelle Behandlung der Aufgabe bot der Umstand, daß in Neu-Vorpommern und Rügen ein besonderes Stadtrecht gilt, welches nicht blos von den sonstigen Städteordnungen abweicht, sondern auch in sich wieder verschieden ist. Der Gesetzentwurf mußte daher aus den verschiedensten städtischen Verfassungen diejenigen Angelegenheiten unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammenfassen, für welche er eine Mitwirkung der neuen Behörden anordnet. Was die in Bezug auf die Bewährung einzelner Theile der neuen Organisation hervorgehobenen Bedenken betrifft, so bemerken die Motive, es sei nicht angemessen erschienen, eine Revision in dieser Beziehung bei Gelegenheit des gegenwärtigen, blos ergänzenden Gesetzes vorzunehmen, damit solle indeß nicht ausgedrückt sein, daß alle Einzelheiten der neuen Einrichtung sich bewährt hätten.

— Briefsendungen ꝛc. für Sr. Maj. Schiff „Ariadne" sind bis incl. 5. Dezember c. nach Rio de Janeiro (via Southampton) und vom 6. Dezember c. ab bis auf Weiteres nach Valparaiso zu dirigiren.

— Die Wegeordnung ist in der betreffenden Kommission jetzt so weit gefördert worden, daß man mit Beginn der nächsten Woche an die zweite Lesung derselben, welche weit weniger Schwierigkeiten bereiten dürfte, gehen kann. Das Gesetz hat sehr bedeutende Aenderungen erfahren, die Zustimmung der Regierung zu allen diesen Amendirungen ist zwar noch nicht erfolgt — doch scheint das dringende Bedürfniß, welches in den weitesten Kreisen des Landes grade nach Erledigung dieser Gesetzesmaterie empfunden wird, die im Einzelnen sich oft scharf entgegenstehenden Bestrebungen der Regierung und der Parteien mehr und mehr einem Ausgleiche zuzuführen, und die Hoffnung, daß das Gesetz noch in dieser Session trotz der mangelnden Gemeindeordnung zu Stande kommen wird, ist jedenfalls durch den bisherigen Gang der Verhandlungen nicht verringert worden. In der gestrigen Sitzung hat die Kommission die erste Lesung des Gesetzentwurfs vollendet. Eine Redaktionskommission, um das völlig durchgearbeitete Gesetz in der neuen Fassung zusammenzustellen, ist gewählt worden, welche aus den Herren Wisselink, v. Rauchhaupt, Freund und v. Nayhauß-Cormons besteht. Vor allem aber hat die Kommission gestern mit Einstimmigkeit den folgenden außerordentlich wichtigen Beschluß über die Entschädigungsfrage gefaßt: Für diejenigen Landstraßen und Landwege, welche bisher der Fiskus in den Provinzen Sachsen, Posen und Regierungsbezirk Gumbinnen unterhalten hat, ist denselben eine nach dem Durchschnitt der Unterhaltungspflicht der letzten 10 Jahre zu berechnende Rente zu gewähren. Den Provinzen bleibt es überlassen, die Summe auf die verpflichteten Verbände (Kreise, Gemeinden, Gutsbezirke) zu vertheilen. Diesem Beschlusse der Kommission, der, wie gesagt, einstimmig gefaßt worden ist, stellt die Regierung bis jetzt zwar noch Widerspruch entgegen (die ursprüngliche Fassung setzte statt 10 Jahre „25 Jahre") doch ist auf eine Einigung wohl zu hoffen. Im Lande wird der Beschluß der Kommission jedenfalls mit Freuden begrüßt werden. — Heute Abend findet im Justizministerium zwischen Kommissarien der Regierung und den betreffenden in der Justizkommission gewählten Referenten des Abgeordnetenhauses eine wichtige Berathung über die Landgerichte statt.

München, 28. November. Der König hat die Professoren an der Berliner Universität Dr. Gustav Kirchhoff und Dr. Gustav Droysen zu Rittern des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

Wien, 28. November. Die „Polit. Korresp." erfährt aus bester Quelle, daß der Zustand des Papstes in Folge zunehmender Eiterung sehr bedenklich sei. — Eine der genannten Korrespondenz zugegangene Depesche aus Konstantinopel interpretirt die Auflösung des großen Kriegsraths als eine Niederlage Mahmud Damat Paschas, dessen baldiger Rücktritt als wahrscheinlich zu betrachten sei.

Dortmund, 27. November. Bei den gestern Abend beendeten Stadtverordnetenwahlen 3. Abtheilung ist der noch nicht dagewesene Fall eingetreten, daß die liberalerseits aufgestellten Kandidaten von den vereinigten Ultramontanen und Sozialdemokraten vollständig geschlagen worden sind. Dortmund, bisher immer ein Hort freiheitlicher Gesinnung, hat 6 Ultramontane und einen Sozialdemokraten gewählt! Die fehlerhafte Taktik des liberalen Wahlkomites, vor allen Dingen aber die Lässigkeit und Lauheit unserer Nationalliberalen und sonstiger indifferenter Elemente hat den Gegnern zum Siege verholfen. In der 2. Abtheilung siegten sämmtliche 5 Kandidaten der Liberalen. Unter diesen sind drei Fortschrittsleute.

Der Krieg.

Petersburg, 28. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 27. d. Am 26. d. Morgens 9 Uhr griffen die Türken mit großen Streitkräften unsere befestigten Positionen bei Trostenik und Metschka an. Nach sechsstündigem heißem Kampfe wurden die Türken von den Truppen des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch glänzend zurückgeschlagen. Die Truppen des Großfürsten ergriffen dann ihrerseits die Offensive und verfolgten den Feind bes weithin treffenden Feuers der den Rückzug deckenden türkischen Artillerie ungeachtet bis zum vollständigen Eintritt der Dunkelheit. Am hartnäckigsten wurde die Verfolgung von dem Ukränischen und von dem Bessarabischen Regimente fortgesetzt. Das Gefecht war ein sehr ernstes und für das 12. Korps glorreiches. Die Türken griffen äußerst hartnäckig an und näherten sich unseren Batterien bis auf 100 Schritt, sie erlitten deshalb auch große Verluste. Eine große Menge von Todten blieb auf dem Kampfplatze, einige Verwundete und Gefangene fielen in unsere Hände. Unser Verlust beträgt gegen 300 Mann, darunter leider viele Offiziere vom Ukränischen Regiment. — Am 26. c. rückten die Türken gegen Polomarza vor, zogen sich aber, als unser kleines, diesen Punkt besetzt haltendes Detachement die Offensive ergriff, wieder hinter den Lom zurück, ohne einen Kampf anzunehmen. — Am nämlichen Tage, gegen Mittag, ging ein

---

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

Sonst war es nicht so gewesen. In den glückseligen Tagen des rothen Buches hatte sich kein Stäubchen blicken lassen und alles um sie herum war so frisch und fröhlich gewesen, wie Hildegards froher Sinn. So, wie es in diesen letzten Wochen gewesen war, konnte es auch nicht bleiben, das fühlte sie selber, es mußte wieder Ordnung werden, innerlich und äußerlich. Warum war es Sommer, warum blühten die Blumen draußen in Gottes freier Natur, wenn man sich ihrer nicht erfreute? Sie liebte die Blumen, wie sie alles liebte, was dem Leben Glanz und Freude verlieh, die Vögel, den strahlenden Sonnenschein.

So hatte sie fast trotzig gelacht und war gegangen sich einen großen Strauß Blumen zu holen. Und doch hatte sie heute selbst an diesen Lieblingen keine Freude. Eine Unsicherheit war über sie gekommen, der sie vergebens Herr zu werden suchte. Wie oft hatte sie es sich gesagt, wie oft es niedergeschrieben, daß sie den jungen Künstler liebe, daß sie ihn ewig lieben werde, daß sie den Kampf mit der ganzen Welt aufnehmen werde um seinetwillen, daß sie geduldig harren wolle manches Jahr. Und nun ebneten sich ihr die Wege fast von selbst!

Die unerwartet schnelle Beförderung zu einer Stelle, die ihn aller Nahrungssorgen sofort überhob, gab ihm das Recht, um ihre Hand zu werben. Hildegard hatte sich auf einen schweren Kampf mit ihrer Mutter gefaßt gemacht. Es war ihr dabei gegangen, wie jemandem, der mit aller Gewalt gegen eine Mauer anstürmt mit dem festen Entschluß, dieselbe entweder einzustoßen oder daran zu zerschellen und der zu seinem Erstaunen findet, daß das, was er für eine feste Mauer gehalten, blos eine weiche Decke war. Es war zu keiner Aussprache gekommen, kein Name war genannt worden, aber die Mutter hatte ihr deutlich zu verstehen gegeben, daß sie ihrer Wahl nicht in den Weg treten wolle, wenn nur sie, Hildegard, die feste Ueberzeugung habe, glücklich zu werden. Welche furchtbare Ueberwindung es die stolze Frau gekostet hatte, ihren Lieblingstraum aufzugeben, das freilich wußte Hildegard nicht.

Und hatte sie denn diese feste Ueberzeugung? Konnte sie dem jungen Mann mit der blinden Unterordnung folgen in das neue, fremde Leben, die der Gatte von der Gattin fordern durfte, fordern mußte?

Gott sei Dank, die Entscheidung nahte nicht so schnell, als sie gefürchtet hatte! Statt des Besuches, vor dem sie am folgenden Tage gezittert hatte, traf gegen Abend ein Briefchen des jungen Kapellmeisters ein, der meldete, daß er außer Stande sei, die Klavierstunden fortzusetzen, da die Vorbereitungen zu seiner neuen Stellung noch einiges Hin- und Herreisen nöthig machten und er sich voraussichtlich nur noch vorübergehend in der Stadt aufhalten werde. Jedenfalls werde er sich aber noch persönlich empfehlen. Also ein Aufschub! Hildegard athmete auf, aber selbst dieser wurde ihr nach und nach zur Qual, denn anstatt fest in sich zu werden und die momentane Schwankung zu überwinden, wurde sie immer schwankender, immer unsicherer, und manchmal wollte es sie bedünken, als kenne sie eine feste starke Männerhand, in die sie die ihre ohne Zaudern mit blindem Vertrauen legen könnte, als gäbe es ein Augenpaar, das auf dem Grunde ihrer Seele lesen könnte. Aber sie warf diesen Gedanken weit, weit von sich, wenn er sich ihr aufdrängte, nur leider konnte sie ihn nicht ganz verbannen. Und doch — wo blieb die so tausendmal gelobte Treue?

Hildegard ließ die Blumen fallen und starrte zum Fenster hinaus auf die Bäume des gegenüberliegenden Gartens. Plötzlich schrak sie zusammen, ihr Blick traf eine Männergestalt, die, den Hut tief in die Stirn gedrückt, an der Mauer lehnte. Es war Erbach. — Also war er zurück und die Entscheidung nahte! Ihre Blicke begegneten sich, eine plötzliche Röthe bedeckte sein eben noch sehr blasses Gesicht, er richtete sich auf, grüßte hastig und stürzte die Straße hinunter.

„Er liebt mich!" murmelte Hildegard qualvoll. „Kein Zweifel mehr, er liebt mich!"

Dann nahm sie Hut und Handschuhe und eilte zu Valentine.

Von allen ihren Freundinnen war ihr Valentine doch immer die liebste und eine gewisse Scheu, die sie vor deren ernstem und gehaltenem Wesen hatte, trug nur dazu bei, ihre Liebe zu erhöhen. Dazu kam, daß in Valentine ein Etwas lag, das für Hildegard unergründlich blieb. Ob ein geheimer Kummer sie drückte, ob sie eine stille Neigung im Herzen trug, Hildegard wußte es nicht und hätte es doch für ihr Leben gern gewußt. Aber so oft sie auch in vertraulichen Stunden hinter der Epheuwand oder in Valentinens Zimmer hoffte, das geheimnißvolle Etwas zu ergründen, Valentine schwieg und Hildegard wagte nicht zu fragen. Freilich war damals, gerade vor einem Jahr, viel von einer möglichen Verlobung geredet worden. Aber Herr von Arnstein, der Valentine den Winter über sehr ausgezeichnet hatte, war abkommandirt worden und dann der Krankheit erlegen, deren Keim er wohl schon lange in sich getragen und Valentine hatte an seinem Todestage getanzt, mithin mußten die damaligen Gerüchte doch wohl sehr übertrieben gewesen sein.

Hildegard grübelte darüber nach, während sie mit flüchtigem Fuß dem Präsidium zueilte. Plötzlich hemmte sie ihren Schritt, wie ein Blitz fuhr es ihr durch den Sinn: Valentine liebt Herrn von Nordeck! Wie dumm, daß ihr daß nicht früher eingefallen war! Es war ja ganz klar, wie hätte er sonst so zuversichtlich davon sprechen können, das ein jeder Mensch im Weibe den ergänzenden Theil seines Wesens suchen müßte. Und paßten sie nicht zu einander, diese beiden reinen, edlen, vortrefflichen Menschen, wie für einander geschaffen?

Wie träumend stieg Hildegard die Stufen des Präsidiums hinauf und eilte, ohne den Diener zu beachten, nach Valentinens Stube. Im Vorzimmer blieb sie stehen, ein Geräusch von Stimmen machte sie stutzig. Valentine war nicht allein. Wer aber konnte bei ihr sein? Tante Nataliens Stimme war das nicht, auch nicht der Präsident, es war eine tiefe wohllautende Männerstimme, die in gedämpftem Tone sprach. Konnte das — aber es war doch undenkbar! Am Rücken der Stühle erkannte Hildegard, daß der Gast sich zum Fortgehen anschickte, die Thür ging auf und aller Zweifel kam zu Ende, denn Hubert stand vor Hildegard.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771130019/fragment/page=0001

aus Theilen aller Waffengattungen bestehendes türkisches Detachement gegen Katzelewo vor, zog sich aber, nachdem einige Schüsse gewechselt worden, wieder zurück. Bei diesem Gefecht wurden die Türken unsererseits von einer Division des Ataman'schen Regimentes und von einer Division des Ingu'schen Regimentes angegriffen.

— Telegramm der „Neuen Zeit" aus Bukarest: Im Schipkapaß haben sich 400 Türken als Kriegsgefangene ergeben.

— Offizielles Telegramm aus Bogot vom 27. Nov. General Zimmermann hatte, um sich über die Stärke des Feindes zu vergewissern, einige fliegende Abtheilungen ausgesendet, von denselben sind am 23. d. M. einige kleine günstige Gefechte geliefert worden. Nach Ymurfski wurden Kosaken ausgeschickt, welche bei Kalassularа eine kleine feindliche Abtheilung zerstreuten und Waffen, Pferde und Vieh erbeuteten. Die belorussischen Husaren wurden nach Baldschik vorgeschickt, stießen bei Irydschi auf 500 Mann regulärer türkischer Truppen, warfen im Verein mit den Kinburn'schen Dragonern dieselben unter großem Verluste zurück, erbeuteten Pferde und Vieh und verfolgten die Türken bis nach Baldschik. Baldschik wurde befestigt und von mehreren Tabors regulärer Kavallerie besetzt gefunden, im Hafen lagen zwei Monitors. Eine dritte aus 400 Mann des 18. Kosaken-Regimentes bestehende Abtheilung war nach Chadchioglu und Basardschik entsendet worden. Die die Avantgarde bildende Sotnie wurde bei Gusany von 500 Mann regulärer türkischer Kavallerie und 2 Rotten Infanterie angegriffen, die übrigen 300 Kosaken mit 2 Geschützen einer berittenen Batterie eilten aber rasch herbei und schlugen die Türken in die Flucht. Die Türken hatten erhebliche Verluste, auch wurden von den Unsrigen viele Waffen und Pferde erbeutet. Unser Verlust bei diesem Gefecht beträgt 5 todte, 6 verwundete Kosaken, ein Mann wird vermißt. Die übrigen Rekognoszirungs-Abtheilungen hatten keine Verluste. Bis auf 70 Werst vor der Linie Tschernawoda-Kustendsche ist die ganze Gegend vom Feinde gesäubert.

Konstantinopel, 27. November. Reouf Pascha ist zum Kommandanten der zu bildenden Reservearmee von 150,000 Mann ernannt und wird im Kommando der Balkanarmee durch Achmet Ejub Pascha ersetzt. An Stelle des bisher bestandenen militärischen großen Rathes soll ein konsultativer Militär-Konseil eingerichtet werden, in welchem der Kriegsminister den Vorsitz führt.

Wien, 28. November. Wie die „Wiener Abendpost" schreibt, gelangt in allen Kreisen allmälig die Ansicht zur Geltung, daß der eventuelle Fall Plewnas, welcher auf russischer Seite als demnächst unvermeidlich erwartet wird, Friedensunterhandlungen zwischen den kriegführenden Mächten zur Folge haben werde.

Aus Halle und Umgegend.

— Bei der heute vollzogenen Wahl eines Stadtverordneten für die 1. Abtheilung wurden 128 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt mithin 65. Es erhielten: Herr Kaufmann Theodor Hänert 69, Herr Banquier Steckner 58, Herr Fabrikbesitzer Ernst 1 Stimme. Herr Hänert ist somit zum Stadtverordneten gewählt.

— Den 29. November 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 27" 6,1'''
Thermometer: + 0,6
Wind: N.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Kaehrn zu Salzwedel, den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Merseburg. Die königliche Regierung hat „von Amtswegen", wie der „Corresp." schreibt, Bericht über die bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen vorgekommenen „erheblichen Unregelmäßigkeiten" erfordert.

Halberstadt. In unserem Kreise tritt die Maul- und Klauenseuche in ganz bedenklicher Weise auf. Nachdem sich diese Seuche vor einigen Tagen zuerst mehrfach in Kl.-Quenstedt gezeigt, ist dieselbe jetzt plötzlich auch in Harsleben unter dem Rindviehstande elf verschiedener Oekonomen ausgebrochen. Man vermuthet eine Einschleppung der Seuche. — Daselbst herrscht auch die Nachenbräune unter den Kindern in höchst gefährlichem Maße.

Sachsen und Thüringen.

Altenburg. Die A. Ztg. schreibt: Auch in unserer Stadt ist wiederholt über die Ungezogenheit von Knaben auf den Straßen geklagt, besonders Abends treiben sich solche schreiend und lärmend umher, von Höflichkeit gegen Erwachsene ist kaum noch die Rede; auf irgend ein mahnendes Wort gegen Erwachsene folgt Hohn oder eine Schimpfrede. Wir machen deshalb auf folgende Verordnung des Magistrats in Schweinfurt aufmerksam. Derselbe hat sich in Folge der „überhandnehmenden Ungezogenheit und Rohheit schulpflichtiger Knaben" veranlaßt gesehen, „behufs Unterstützung der Schulbehörden in der Handhabung der Disziplin über die Schulpflichtigen besondere Maßregeln zu treffen" und erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, worin insbesondere jene Knaben mit strengen Strafen bedroht werden, welche sich unanständige, rohe und beleidigende Reden auf der Straße zu Schulden kommen lassen, auf der Straße lärmen, raufen, mit Steinen oder Schneeballen werfen, auf der Straße am späten Abend umherschlendern und ohne dringenden Grund nach dem Abendläuten ohne gehörige Aufsicht außer ihrer Wohnung getroffen werden.

— Wie die Ger.-Ztg. meldet, halten sich in Gera seit einigen Tagen russische Agenten auf, um Lieferungsverträge abzuschließen. Es handelt sich vornehmlich um Fußbekleidungen in Leder und Gummi und um Regenmäntel. Eine Firma soll die Lieferung von 300,000 Paar Stiefeln übernommen haben, die spätestens in 4 Monaten geliefert sein müssen. Der Lieferant hat in diesem Falle über 300,000 Mark Kaution zu stellen; dagegen übernehmen Geraer Bankhäuser die Garantie für prompte Zahlung, die immer bei Ablieferung der einzelnen Posten erfolgt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 28. November.

Aufgeboten: Der Handelsmann B. Wackermann und F. verw. Sturm, Karlsstraße 14a.

Eheschließungen: Der Ingenieur G. Möller in Braunschweig und H. Baader, Leitergasse 2.

Geboren: Dem Privatdocent Dr. B. Solger ein S., am Kirchthor 8. — Dem Handarbeiter E. Morche ein S., gr. Klausstraße 15. — Dem Eisendreher R. Nagel eine T., Ackerstraße 6. — Dem Cigarrenmacher G. Richter ein S., 3. Vereinsstraße 5. — Dem Restaurateur H. Stein eine T., gr. Brauhausgasse 31.

Weihnachten.

Weihnachten, dieses schöne Fest für große und kleine Kinder, dieses Fest für Alle, die warmen Herzens sich erquicken an der oft mit großen Opfern erkauften Freude nur aus Liebe zu Anderen, steht nun wieder vor der Thür, und mancher Hausvater sorgt sich jetzt schon, was er den Seinigen unter den Weihnachtsbaum legen könne und bei welchen Geschenken das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden sei. Bei diesen Gedanken fällt mir auch wieder ein, welche große Freude einer meiner Bekannten am vergangenen Weihnachtsfeste seiner Gattin mit einem Geschenke bereitete, was allerdings mehr seine beiden Töchter betraf, dessen Werth diese aber in ihrem jugendlichen Alter noch nicht zu schätzen vermochten. Das Geschenk bestand nämlich in einer Aussteuerpolice für die beiden Mädchen, welche, durch geringe jährliche Prämienzahlungen an die betreffende Versicherungsanstalt erworben, ihnen mit Ablauf des 18. Lebensjahres die Auszahlung eines bestimmten Betrags garantirt, mit welchem sie sich angemessen bei der Verheirathung ausstatten können. Mein Freund besitzt ein höchst rentables Geschäft, so daß mir für den Augenblick in Anbetracht seiner Verhältnisse die Erwerbung der beiden vorerwähnten Policen überflüssig erschien. Im Laufe der Zeit aber habe ich einsehen gelernt, daß er weitsehender und vorsichtiger gewesen war, als ich für nöthig gehalten. So wohlfundirt auch sein Geschäft war und ist, hätten doch die üblen Zeitverhältnisse und die Fallissements verschiedener bedeutender Handelshäuser auch sein Geschäft beinahe zum Sturz gebracht, und wäre diese Katastrophe eingetreten, so wäre er auch mit seiner Familie leichtmöglich der bittersten Noth ausgesetzt gewesen und dann würde es wohl fraglich gewesen sein, ob er später in diesen Verhältnissen seinen Töchtern bei deren etwaiger Verheirathung eine immerhin wünschenswerthe Ausstattung hätte geben können. Auf diese Art und Weise aber ist wenigstens nach dieser Seite hin für die Mädchen gesorgt, und diese Beruhigung ist mit einem verhältnißmäßig so geringen Geldopfer erkauft, daß dasselbe auch bei mißlichen Verhältnissen noch zu erschwingen sein wird. Bei reiflicher Ueberlegung sollte wohl jeder Familienvater dem Beispiel meines Freundes folgen und hierzu Weihnachten, wo der Mensch zum Geben geneigter als zu einer anderen Zeit ist, wählen. v. B.

Wetterbericht vom 28. November.
(8 Uhr Morgens.)

In Dänemark und Umgebung ist der Luftdruck stark gefallen, so daß, während das Minimum noch in Schottland liegt, an der jütischen Halbinsel stürmische Winde, aus Südost auf dem Skagerrak, aus West auf Sylt und Helgoland, sich eingestellt haben. Im übrigen Europa ist die Witterung fast überall ziemlich ruhig, jedoch theilweise regnerisch, in Preußen und Polen ist heiteres Frostwetter eingetreten, während in der Westhälfte Deutschlands die Temperatur bedeutend gestiegen ist.

Literarisches.

Die von Ernst Eckstein redigirte im Verlage von Joh. Fr. Hartknoch in Leipzig erscheinende **„Deutsche Dichterhalle"** bringt in ihrer 21. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Gedichte von Hermann Lingg, Hans Herrig, Julius Sturm, Wilhelm Henzen, Ottokar Lund, Friedrich Robert, August Sturm, Max Vogler, Max Londorf. — Meditationen über Lyrik. Von Hieronymus Lorm. II. — Franz Hermann von Hermannsthal. Eine literarisch-biographische Skizze von L. Voglar. — Vermischte Mittheilungen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die „Deutsche Dichterhalle" nicht nur den anerkannten Größen unserer Literatur, sondern auch solchen Dichtern und Schriftstellern von Talent offen steht, die einen Namen sich erst erwerben wollen.

Vermischtes.

— Der „Ulk" in Berlin hat bereits statt des „Redaktions-Briefkastens" das „Redaktions-Telephon" eingeführt.

England und Rußland.

Wie neuerdings der ränkevolle
John Bull besorgt die Ohren spitzt!
Alt-England sitzt nur in der Wolle,
Wenn Rußland in der Tinte sitzt. (Ulk.)

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5^{43}g	7^{58}c	10^{8} P	1^{24}P	4^{10}P	....	....	5^{24}P	7^{10}g	8^{03}s	2^{11}P
Magdeburg	6^{37}P	8^{13}s	10^{47}s	1^{32}P	2^{7} P	....	....	5^{22}N	....	9^{22}c	10^{55}A
Nordh.-Cassel	5^{40}P	8^{25}P	11^{54}	....	2^{8}	....	....	....	7^{54}P	....	....
Sorau	....	8^{10}P	....	....	1^{18}s	....	....	7^{24}A	....	....	....
Thüringen	5^{42}P	7^{53}s	10^{12}P	11^{35}V	1^{25}P	....	6 P	....	8 P	11^{8}	Abs.
Berlin	4^{38}s	....	9^{5} P	2 P	....	....	5^{47}s	6^{32}P	....	9^{10}s	....
Könnern	....	8^{17}s	11^{12}P	1^{44}P	....	....	6^{3} P	....	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6^{37}P	8^{6} s	10^{42}s	....	1^{18}P	1^{48}g	5^{40}P	....	7^{37}g	9^{17}c	10^{45}
Magdeburg	....	7^{46}c	9^{57}P	....	1^{26}P	4^{18}P	5^{43}P	....	7^{8} s	8^{48}	2^{2} N
Nordh.-Cassel	....	7^{40}P	9^{40}	....	1^{14}P	....	5^{27}P	....	....	8^{42}s	....
Sorau	....	7^{39}P	....	....	1 P	....	....	....	7^{26}s	....	....
Thüringen	4^{28}s	7^{56}P	10^{37}	....	1^{16}P	3^{25}P	5^{41}s	....	....	9^{2} s	10^{46}
Berlin	4^{24}	7^{34}	10^{3}	11^{39}	....	....	5^{23}P	....	....	10^{08}	....
Könnern	....	7^{40}P	9^{58}	....	1^{6} P	....	5^{30}P	....	....	8^{38}s	....
		P B.			P.-B		P-B.			P-B.	

Hallescher Verein für Volkswohl.

Die statutenmäßige zweite öffentliche Jahresversammlung findet **Dienstag den 11. Dezember Abends 8 Uhr** in der **„Tulpe"** statt.

Tagesordnung: Ertheilung der Decharge; Berichterstattung der Abtheilungen.

Die Jahresrechnungen liegen für die Mitglieder im Geschäftslokale des halleschen Bankvereins bis zum 11. Dez. zur Einsicht aus.

Weihnachtsbitte für's Eckartshaus.

Auch in diesem Jahre bittet Unterzeichneter für seine Zöglinge, worunter viele Hallenser, um Darreichung von Gaben, um der harrenden Schaar den Weihnachtstisch füllen zu können. Außer **Geldbeiträgen** sind insbesondere Gaben von getragenen **Kleidungsstücken, Strümpfen** und **Wäsche** erwünscht. Zur Annahme der Liebesgaben sind freundlich bereit:

Cannitius, K., Maler, Töpferplan 1.
Kielstein, Kaufmann, Langegasse 31.
Fricke, J., Buchhändler, Weidenplan 2 b.
Wolff, Ferd., Rentier, Breitestraße 16.
Riehm, Ed., Professor der Theologie, Giebichenstein, Burgstraße 28.

Eckartshaus bei Eckartsberga.

Der Anstalts-Vorsteher **L. Reidhardt.**

Zur Weihnachtsbescheerung.

Mit dem alten freudigen, nun schon so oft bewährten Vertrauen wenden wir uns auch in diesem Jahre an alle Freunde unseres Vereins mit der herzlichen Bitte um ihre Gaben der Liebe, damit wir zu dem herannahenden Weihnachtsfeste den 200 Kindern unserer Anstalten wieder eine Festfreude bereiten können.

Mit innigem Danke werden wir auch die kleinste Gabe, an Sachen oder Geld, annehmen und gewissenhaft verwenden.

Zur Annahme derselben sind gern bereit:
Frau Banquier **Bethcke,** gr. Steinstraße 19, Vorsteherin der Anstalt,
Frau Dr. **Heller,** Hospitalplatz 1, und
Frau **Schaaf,** die Hausmutter unserer Anstalt, am Martinsberg 14,

und bitten wir freundlichst um **baldige** Zusendung solcher Gaben, die noch umgearbeitet werden müssen, unter denen Tuchsachen für die größeren Knaben besonders willkommen sein würden.

Der Vorstand des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.

— Seit kurzer Zeit ist einem schon mehrfach gerügten Uebelstande durch zwei in der oberen Leipzigerstraße wohnhafte Herren, Goldarbeiter Körner und Uhrmacher Kiehl, in uneigennützigster Weise Abhülfe geschaffen. Der Mangel einer erleuchteten Uhr, der sich namentlich für Reisende in unangenehmster Weise fühlbar macht, ist durch die genannten Herren beseitigt, indem sie zwischen ihren beiden nebeneinander liegenden Läden, welche sich durch ihre luxuriöse und überaus geschmackvolle Deboration mehrfach Bewunderung erworben haben, eine erleuchtete Uhr angebracht worden. Dies Unternehmen, welches, wie bereits erwähnt, in selbstlosester Weise ausgeführt ist, verdient gewiß allseitigste Anerkennung und Dank.

Wer von den beiden am meisten betroffen war, blieb dahingestellt. Hubert war sehr bleich, er schien bewegt und aufgeregt zu sein. Die kühle vornehme Sicherheit, die sein Wesen sonst nie verließ, war erschüttert. „Sie hier, mein gnädiges Fräulein?" rief er, Hildegard die Hand reichend und über seine Züge glitt ein heller Freudenschein.

„Ich wollte Valentine besuchen, ich wußte nicht, daß ich stören würde!" sagte sie verwirrt und zögerte, die gebotene Hand zu ergreifen.

Er ließ dieselbe sofort sinken. „Fräulein Mühlenfels ist allein, ich glaube nicht, daß Sie stören würden!" sagte er in gänzlich verändertem, fast herbem Ton.

Hildegard verneigte sich dankend und wollte vorüber. „Dürfte ich Sie um etwas bitten, gnädiges Fräulein?" sagte er plötzlich. Hildegard blieb stehen. „Ihre Frau Mutter hat die Güte gehabt, mir zu gestatten, den morgenden Abend in ihrem Hause zuzubringen. Wollen Sie ihr bestellen, daß ich verhindert bin, von ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch zu machen?"

Er hatte langsam und ruhig gesprochen, in seinem Wesen lag nichts, was das furchtbare Herzklopfen rechtfertigte, das Hildegards Brust zu zersprengen drohte und ihr den Athem versetzte. Sie bezwang sich gewaltsam. „Sehr gern!" sagte sie fast unhöflich kühl und setzte noch kaum hörbar hinzu: „Meine Mutter wird sehr bedauern!" Hubert verneigte sich und Hildegard trat in Valentinens Stube.

Zu ihrer Verwunderung kam ihr die Freundin, die ihre Stimme doch gehört haben mußte, nicht entgegen. Aber nein, Valentine hatte nichts gehört, sie, die ruhige, gemessene, ewig zurückhaltende lag auf dem Sopha ausgestreckt, den Kopf in die Kissen gedrückt und ihr ganzer Körper bebte in konvulsivischem Schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771130019/fragment/page=0002

Kunst und Wissenschaft.

— Die berühmten „Neanderthaler Menschenreste" aus unserer ältesten Vorzeit sind durch Vermittelung des Prof. Schaffhausen für das rheinische Provinzialmuseum zu Bonn käuflich erworben worden, nachdem von England aus nach dem Tode des bisherigen Besitzers, Prof. Fuhlrott in Elberfeld, bereits ein hohes Gebot darauf gemacht worden war.

Nachtrag.

Wien, 28. Novbr. Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" äußert in Betreff einer serbischen Aktion: Ein unabhängiges vergrößertes Serbien wäre gleichbedeutend mit einem südslavischen Piemont und Oesterreichs Interessen diametral entgegengesetzt, doch könne Oesterreich einer serbischen Aktion gleichmüthig zusehen, seine Interessen würden nicht beeinträchtigt werden, da deutscherseits auf das Kompetenteste und Allerbestimmteste ausgesprochen wurde, daß Deutschland der russischen Orientaktion nur so lange freundschaftlich-neutral zusehen werde, als nicht die Lebensinteressen Oesterreichs verletzt würden. Das Wiener „Fremdenblatt" glaubt den deutschen Versicherungen unbedingt auch aus Vernunftgründen, weil ein übermächtiges Rußland für Deutschland um so gefährlicher sei, je mehr Oesterreich geschwächt würde.

Paris. Nach dem soeben erschienenen „Annuaire de l'armée française pour 1877" besitzt das französische Offizierkorps gegenwärtig folgende Stärke: 575 Generäle, 553 Generalstabsoffiziere, 65 Offiziere im Dienst der Kommandanturen, 15,407 Infanterie-, 3895 Kavallerie-, 4285 Artillerie-, 938 Genie- und 515 Trainoffiziere. Im Ganzen sind mithin für die Stäbe und Linientruppen der französischen Armee 25,040 Offiziere, darunter 5738 Reserve-Offiziere vorhanden.

Der Krieg.

— Nach zuverlässiger Quelle besteht die russische Armee von Plewna jetzt aus der:

1., 2. und 3. Garde-Infanterie-Division.
2. und 3. Grenadier-Division.
2., 3., 5., 16., 30. und 31. Infanterie-Division.
1. Garde-Schützen-Brigade.
2. und 3. Schützen-Brigade.
2. und 3. Garde-Kavallerie-Division.
4., 9. und 11. Kavallerie-Division.
2. Don-Kosaken-Division.
2 Kosaken-Brigaden und Kosaken-Regimentern.
1., 2., 3. und 4. rumänische Infanterie-Division.
1 rumänische Reserve-Division.

in Summa ca. 200,000 Infanteristen,
18,000 Reiter,
über 700 Feldgeschütze
und eine größere Anzahl Positionsgeschütze.

Russische Truppen stehen am Fuße des Kodja Balkans und nur noch 3 Tagemärsche von Sofia entfernt. Die Armee in Plewna stößt bei einem Ausfall auf stark befestigte und mit schwerem Geschütz armirte Werke. Die Armee von Sofia muß sich den Weg zu der eingeschlossenen Armee durch eine Anzahl befestigter Linien bahnen. Den zum Theil noch unversehrten frischen russischen Kräften stehen aus allen Ecken herbeigezogene, zum Theil nur mangelhaft ausgebildete türkische Truppen gegenüber, denen es an Trains, Geschütz u. s. w. fehlen muß. Unter diesen Umständen spricht die Wahrscheinlichkeit für einen russischen Sieg, — aber so lange wir nicht offiziell die Kunde der Kapitulation Osmans vernehmen, ist die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden türkischen Armeen nicht ausgeschlossen. Jedenfalls muß man den Türken alles Lob für ihre wunderbare Zähigkeit und Aufopferung, sowie für ihr Organisationstalent und die Summe militärischer Eigenschaften spenden, die ihnen fast Niemand bisher zugetraut hätte. Andererseits zeigen auch die letzten russischen Operationen, daß sie sehr geschickt eingeleitet und durchgeführt worden sind und dabei zum Theil sehr schwierig gewesen sind. Spricht doch ein Telegramm sogar von Dynamit-Sprengungen, die erst den Weg gangbar hätten machen müssen.

Bekanntmachung.

Nachdem auch in **Schönbach** bei Asch in Böhmen an einem daselbst gefallenen Stück Rindvieh der Verdacht der Rinderpest und ebenso bei Abkeulung einer nach Melnick in Böhmen importirten rinderpestverdächtigen Heerde **Rinderpest constatirt** ist, wird nachstehende Bekanntmachung der königlichen Regierung zu **Merseburg** — Tageblatt Nr. 252 —:

Der **Ausbruch der Rinderpest** in **Königsberg** bei Eger in Böhmen ist amtlich festgestellt.

Die sorgfältige Beobachtung des Gesundheitszustandes des Rindviehs, insbesondere des neu angekauften, dessen Unverdächtigkeit nicht genau bekannt ist, ist geboten, und kann überhaupt die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit noch auf längere Zeit hin nicht dringend genug empfohlen werden.

hierdurch in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 10. Oktober 1877.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) wird nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande Folgendes verordnet:

Der Paragraph 8 der Straßen-Polizei-Ordnung für den Stadtbezirk Halle a. S. vom 15. Januar 1874, welcher lautet:

Jedem, der nach § 1 zur Straßenreinigung verpflichtet ist, steht frei, die ihm nach den §§ 2 bis 7 obliegenden Verrichtungen auf eine andere, zur Vornahme dieser Arbeiten geeignete Person unter deren eigener Verantwortlichkeit zu übertragen.

Er hat dies der Polizei-Verwaltung unter Beibringung einer schriftlichen Erklärung des Uebernehmers anzuzeigen.

In diesem Falle haftet der Uebernehmer für die Beobachtung der vorstehenden Vorschriften und treffen ihn bei Verletzung derselben die angedrohten Strafen.

Hat der Uebernehmer sich jedoch wiederholt in den Verrichtungen der übernommenen Arbeiten säumig gezeigt, so kann die Polizei-Verwaltung die fernere verantwortliche Uebertragung derselben auf ihn zurückweisen und haftet alsdann der nach § 1 Verpflichtete selbst für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften.

wird hierdurch vom 1. Januar 1878 ab aufgehoben.

Halle a/S., den 27. November 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**
gez. von Voß.

Polizei-Verordnung,
die regelmäßige Straßenreinigung im Stadt-Bezirk Halle a/S. betreffend.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) wird nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande Folgendes verordnet:

Vom 1. Januar 1878 ab werden die Paragraphen 1 bis incl. 4 der Straßen-Polizei-Ordnung für den Stadt-Bezirk Halle a. S. vom 15. Januar 1874 aufgehoben und treten an deren Stelle von dem gedachten Termin ab nachstehende Bestimmungen:

§ 1.

Jeder Eigenthümer eines zum Stadtbezirk gehörigen Grundstückes ist verpflichtet, für die Reinhaltung der an demselben angrenzenden Straße resp. Straßen längs der ganzen Breite seines Grundstückes bis zur Mitte des Straßendammes, sowie der innerhalb dieser Fläche liegenden Bürgersteige, Rinnsteine, Privatkanäle und Einfluß-Oeffnungen der Straßenkanäle zu sorgen.

Desgleichen haben die Anwohner öffentlicher Plätze längs ihres Grundstücks für die Reinhaltung des Bürgersteiges, des Rinnsteins und der Fahrstraße bis zur Mitte des Straßendammes, und wo eine Fahrstraße nicht kenntlich ist, für die Reinhaltung der vor dem Grundstücke liegenden Fläche in Breite von 5 Metern zu sorgen, sowie der innerhalb dieser Fläche liegenden Rinnsteine, Privatkanäle und Einflußöffnungen der Straßenkanäle.

Ebenso wie die Straßen sind auch die zwischen den Grundstücken befindlichen, von der Straße aus zugänglichen Winkel und Schlippen von den angrenzenden Besitzern rein zu halten, desgleichen die Vorgärten, welche von der Straße aus einzusehen sind.

Den Eigenthümern gleich sind die Bizewirthe und die von einer öffentlichen Behörde bestellten Verwalter der Grundstücke, sowie die Kastellane 2c. öffentlicher Gebäude zur Reinhaltung der Straße verpflichtet.

Wo nach Vorstehendem einem einzelnen Grundstücksbesitzer die Reinhaltung der Straßen und Plätze nicht angesonnen werden kann, wird solche Seitens der Kommune bewirkt, der auch die Reinhaltung der öffentlichen Kanäle obliegt.

§ 2.

Bei der Reinigung ist Bürgersteig und Straße sorgfältig zu kehren und, wenn nöthig, nachdem der etwa aufhaftende Schlamm abgezogen ist, mit Wasser abzuspülen, die Rinnsteine sind auszuschippen, zu fegen und ebenfalls mit Wasser zu spülen. Der Kehricht, Schlamm und sonstige Unrath ist sofort wegzuschaffen, darf aber weder auf benachbartes Straßenterrain geschoben, noch den Falllöchern der Kanäle zugeführt werden.

Bei ungepflasterten Wegen ist wenigstens der längs der Grundstücke sich hinziehende Fußweg oder Bürgersteig nebst Rinnstein in gleicher Weise zu reinigen, vom Fahrdamm aber statt des Kehrens, der Schlamm abzuziehen und fortzuschaffen.

Bei trockner Witterung muß zur Vermeidung des Staubes vor dem Kehren jedesmal mit reinem Wasser mittels Gießkanne gehörig gesprengt, auf keinen Fall aber darf das Wasser aus dem Rinnsteine zum Sprengen benutzt werden. Der bei der Straßenreinigung gewonnene Kehricht und Schlamm ist, wenn er nicht sofort abgefahren werden kann, im Innern der Gehöfte und zwar hier nur in den Dünger- und Müllgruben bis zu deren vorschriftsmäßigen Entleerung aufzubewahren.

§ 3.

Zur Aufrechterhaltung der Reinlichkeit muß die Reinigung des gesammten Straßen-Terrains (also Fahrdamm, Bürgersteig, Gossen — einschließlich Quergossen und Kanal-Einfalllöcher —) regelmäßig jede Woche **drei** Mal und zwar

Dienstag, Donnerstag und **Sonnabend**

erfolgen.

Fällt der Reinigungstag auf einen Feiertag, so muß die Straßen-Reinigung an dem unmittelbar vorhergehenden Tage geschehen.

Bei besonderen Veranlassungen kann die Polizei-Verwaltung durch spezielle Anweisung oder durch öffentliche Bekanntmachung eine öftere Reinigung anordnen, sei es für die ganze Stadt, oder einzelne Straßen, oder Straßentheile.

Zur Feststellung, ob dieser Reinigungspflicht genügt ist, finden an den genannten Reinigungstagen und zwar

im Sommerhalbjahr (vom 1. April bis 30. September) zwischen 6 und 7 Uhr Abends,

im Winterhalbjahr (vom 1. October bis 31. März) zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags

polizeiliche Revisionen statt.

Wird bei diesen Revisionen das Straßen-Terrain oder ein einzelner Theil desselben nicht rein gefunden, so gilt die Straßenreinigung als nicht ausgeführt.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 366 ad 10 des Reichsstrafgesetzbuches vom 15. Mai 1871 mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Halle, den 27. November 1877. **Die Polizei-Verwaltung.**
gez. von Voß.

Zu vermiethen:

Die herrsch. ger. **Bel-** und obere **Etage** sind zu 250 u. 170 ℛ, desgl. eine herrsch. **Parterrewohnung** für eine einzelne Dame im Pr. von 60 ℛ den 1. Januar c. früher in der Henriettenstraße zu vermiethen. Näheres Am Kirchthor 23 p.

Ein **geräum. Laden** mit Wohnung und Zubeh. in günstiger Lage des Neumarktes zum 1. Jan. zu vermiethen. Näheres Geiststraße 67.

Laden mit Wohnung vermiethet Spiegelgasse 8.

Eine Wohnung für 70 ℛ zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 3.

Eine Wohnung an ruhige Leute z. 1. Januar 1878 zu vermiethen, Preis 60 ℛ Jägerplatz 6.

Dorotheenstraße 7 (nahe der Bahn) steht das hohe Parterre zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres Martinsg. 20 im Compt.

Eine freundliche Wohnung im Preise von 80 ℛ zu vermiethen Lindenstraße 12.

Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör zum 1. Januar zu beziehen (H. 53749) Karlsstraße 11, part.

2 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör sofort oder zu Neujahr zu beziehen Spitze 20.

2 Logis zu 300 u. 600 ℳ in d. Nähe d. Bahn 1. Januar u. 1. April 78 zu beziehen. Näheres Dorotheenstraße 11 im Laden.

Stube, Kammer, Küche kl. Ulrichsstr. 11.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör Neujahr zu vermiethen Mühlberg 1.

Stube (20 ℛ) sogl. zu bez. Unterplan 6.

Eine Wohnung zu vermiethen Breitestr. 18.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist sogleich oder zu Neujahr zu vermiethen Leipzigerstraße 89.

Möbl. Wohnung verm. Weidenplan 4, I.

Fr. möbl. St. u. K. gr. Brauhausg. 9, II.

Freundl. möbl. Z., Ausf. n. d. Poststraße, an e. anst. H. g. o. sp. Rathhausgasse 11.

Möbl. Stube und Kammer sofort zu beziehen Blücherstraße 9, II.

G. möbl. St. u. K. kl. Brauhausg. 21, I.

Möbl. Stube u. K. Moritzkirchhof 14.

Gut möbl. St. u. K. verm. Franckensstr. 7, II.

Möbl. St. zu verm. Schmeerstraße 37/38.

Fr. Stube m. Bett alter Markt 15, II.

Fr. möbl. Zimmer verm. Blücherstr. 2, III.

Fein möbl. ruh. Wohn. gr. Ulrichsstr. 55, II.

Mitbewohn. zu m. Z. ges. Landwstr. 11a, I.

Ein j. Mädchen findet Kost und Logis kl. Schloßgasse 9, 1 Tr.

Das. kann e. j. Mädchen d. Schneidern erl.

Anst. Schlafstelle m. K. Domplatz 7.

Gesucht wird für eine Dame per ersten Januar ein freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, in der Nähe der Bahnhöfe. Gefl. Offerten wolle man unter **D. Z. Nr. 1** gelangen lassen an **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7 hier. (H. 53754)

Ein Laden in Geschäftslage für den Monat December zu miethen gesucht. Offerten unter **F. T. 12** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein geräumiger heller Parterre-Raum, möglichst Mitte der Stadt (Hofwohnung), 1. Jan. zu miethen ges. Adr. **P. R.** Exped. d. Bl.

Die Beleidigung gegen den Herrn Pol.-Serg. **Halbsaß** nehme ich zurück. **Frohberg.**

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Krankenlager in Gott ergeben meine mir unvergeßliche Frau, **Friederike Süße** geb. **Bohne** im Alter von 39 Jahren 9 Monat. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Louis Süße
mit seinen 4 unerzogenen Kindern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771130019/fragment/page=0003

Wallrath-Oel-Lichte,

als die bequemsten, sparsamsten Nachtlichte empfiehlt

H. Sohncke,
gr. Steinst. 2.

Zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der von dem Zimmermeister **Traugott Rudloff** hierselbst nachgelassenen in der Gottesackergasse Nr. 16 u. der Martinsgasse Nr. 8/9 belegenen Grundstücke habe ich einen Termin auf

Dienstag den 4. Dezember 1877
früh 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, Rathhausgasse 6, anberaumt.

Das Grundstück Nr. 8 und 9 der Martinsgasse, welches von der Martinsgasse, der Augustastraße und der Charlottenstraße begrenzt wird, soll sowohl im Ganzen als in einzelnen Parzellen ausgeboten werden.

Kauflustige können die Copie des Situationsplans, auf welchen die Parzellen verzeichnet sind, in meinem Geschäftszimmer kostenfrei in Empfang nehmen. Daselbst sind auch die Versteigerungsbedingungen in den Geschäftsstunden einzusehen.

Halle a/S., am 10. November 1877.

Der Justizrath
Ziebiger.

Lahrer Hinkende,

sowie **sämmtliche Kalender 1878** bei
M. Köstler, Poststraße 10.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Photographieen, Stiche ꝛc., ff. **Oeldruckbilder** in eleg. Rahmen bei
M. Köstler, Poststraße 10.

Frische Thür. Salzbutter

empfiehlt **Otto Thieme.**

Eine Parthie **Tuchschnitte** u. **Leisten,** für Schrotenschuhmacher verk. gr. Sandberg 10.

Gute Schrotenschuhe Fleischergasse 3.

Frischen Seedorsch. Morgen in den Frühstunden, sowie alle Tage **Karpfen, Schleien, Hechte, Aale, Krebse** verk. auf dem Markt v. d. Rathskeller **Wilh. Hoffmann.**

Auction.

Mittwoch den 5. December c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich in **Giebichenstein, Trotharstraße 20**
25 Schock Sellige Bretter.
W. Elste, gerr. Auct.-Kommissar.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Erben der Wittwe **Patzsch** früher verw. **Meißner** geb. **Becker** soll ich das zum Nachlasse dieser gehörige, im Grundbuche von Halle, Blatt Nr. 1830b verzeichnete, in der Schützengasse hierselbst unter Nr. 9 belegene Hausgrundstück, welches sich zum Betriebe eines Fuhrwerks- oder Kohlen-Geschäfts eignet, meistbietend verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich auf

Dienstag den 11. December
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, alte Promenade Nr. 2c, Termin anberaumt, zu welchem ich hiermit Kaufliebhaber einlade.

Das Grundstück kann täglich auf Anmeldung bei der in demselben wohnenden Wittwe **Meißner** besichtigt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit in meinem Geschäftszimmer einzusehen; auch wird Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Halle a/S., den 24. November 1877.

Der Justiz-Rath.
von Radecke.

Ein **Acten-Regal** ist zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 4, I.

Echt Ital. Maronen,
Echt Teltower Rübchen
empfiehlt billigst
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.

Extra frischen Seedorsch, Bücklinge, Flundern, echte Kieler Sprotten, geräucherten Aal, sowie **Hochfeine Neunaugen** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.

Sonnabend halte mit frischen **Hasen** am gold. Ring, pr. Stück 2,25. Frau **Teubner.**

Ein gebraucht. **Eckschrank** mit Glasaufsatz, **Kommode, Bettstelle, neue Wanne** verk. billig Schulberg 4, part., rechts.

½jähr. **Lammschaf** für Kind. z. Spiel., ganz zahm, verk. billig Triftstr. 19, Giebichenstein.

Einen **Ziegenbock** verk. kl. Märkerstr. 2.

Kitzinger-, Kelbraer-, Dresdner Waldschlösschen-Lagerbier etc.

jetzt hochfein bei **Alwin Schober,**
Schmeerstrasse 30, parterre.

NB. ***Weine*** **vorzüglich.**

Schwedische Lederjoppen

empfiehlt als etwas Neues
L. Richters Filial,
gr. Ulrichsstraße 5.

Die
Hallesche Brod-Fabrik

empfiehlt ihr **Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.**
Einzel-Verkauf:
alter Markt Nr. 5. Schmeerstraße Nr. 25
und
ab Geschirr.

Wegen zu großen Waarenlagers empfehle folgende Waaren als:
Unterjacken für Herren und Knaben, **Unterbeinkleider** in Wolle u. Baumwolle, **wollene Hemden** und **Leibjacken,** sowie große Auswahl **handgestrickter Strumpfwaaren** zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
Kopf- und **Taillentücher, Jungen-** und **Mädchenmützchen, Cachenez in Wolle und Seide,**
Herrenstraße 7, L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Freitag d. 30. Novbr. Abends 7 Uhr
II. Abonnement-Concert
im Saale der Volksschule
unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim** aus Berlin.

Programm: Ouverture zu Coriolan v. **Beethoven.** — Arie aus Theodora v. **Händel.** — Concert f. d. Pianoforte in C-dur von **Beethoven** (Herr **Voretzsch**). — Blondel's Lied v. **Schumann.** — Balletmusik a. Paris u. Helena v. **Gluck.** — Lieder von **Schubert, Brahms,** — Symphonie, Op. 9, v. **Götz.**

Das Abonnement für die 3 übrigen Concerte auf einen Sperrsitz beträgt 7 ℳ.
Ein einzelner numerirter Platz (**nur** bei **M. Niemeyer**) kostet 3 ℳ. 50 ₰
Ein einzelner unnumerirter Platz kostet . . . . . 2 ℳ. 25 ₰.

Gleichzeitig bittet man im Interesse der Concertbesucher **die Plätze rechtzeitig einzunehmen.**

M. Niemeyer, gr. Steinstrasse 66. **F. Voretzsch,** Musikdir.

Bauer's Brauerei.

Sonnabend, den 1. Dezember
Grosses Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst u. Suppe. Bier ff.
F. C. Müller.

Billigste Bezugsquelle
der neuesten Herrengarderoben.
Größte Auswahl in
Winter-Ueberziehern
fertig und nach Maaß.
Klos & Co.,
Leipzigerstr. 5.

Für Musiker.

Eine gute **Violine,** von zweien die Auswahl, verkauft; auch giebt Violin- u. Clarinettenstunden kl. Wallstraße 6a, III.

Briefmarken billig u. in großer Auswahl.
A. Schmidt, **Raunischestr. 2.**

Gebr. **Baß** und **Tuba** zu kaufen gesucht Fleischergasse 13, Hof, I.

Ein doppeltes **Comptoir-Pult** wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Angabe der Länge und Preis abzugeben Charlottenstr. 1a, I.

Ziegen-, Kaninchen- u. **Hasenfelle** kauft zum höchsten Preise **Gerbergasse 7.**

1 kl. **Haus** wird zu kaufen gesucht mit 6—700 ℳ Anzahlung. Adr. abzugeben im Comptoir von ***Fr. Binneweiss.***

Gesucht 1 Kellner, 17—18 Jahr alt, Bier auf Rechn., soll 20 ℳ Caution stellen.

Reinliche kräftige Mädchen mit langjähr. Attest. suchen 1. Dezember und 1. Januar Stellen durch ***Fr. Binneweiss.***

3 ges. **Ammen** vom Lande s. sof. St. d. ***Fr. Binneweiß,*** gr. Märkerstr. 18.

Ein junger Mensch von rechtschaffenen Eltern, mit guten Schulzeugnissen, zum Ausgehen und anderen Dienstleistungen für ein Comptoir gesucht. Anmeldungen unter **Z.** besorgt die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung für den Vormittag gesucht. Zu erfragen gr. Ulrichsstr. 7, I.

1 **Kellnerlehrling,** am liebsten v. Lande, findet sofort in einem feinen Restaurant Stellung. Zu erfragen bei **Hasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7. (H. 53771)

2 Laufburschen gesucht Saalberg 11.

Ein **Wichsier** wird gesucht Bernburgerstraße 3, II.

Junge **Mädchen,** welche das **Schneidern** noch gründlich erlernen wollen, sucht **Caroline Frölich,** Spiegelgasse 9.

Ein tücht. Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit zum 1. Januar gesucht Steinweg 21.

Eine Aufwärterin wird gesucht Harz 10, III

Offene Stellen für Haus-, Küchen-, Kindermädchen, Hausknechte, Laufburschen durch Frau **Herrmann,** Trödel 19.

Ein Mädchen vom Lande s. Stellung zum 1. Jan. oder später als Hausmädchen. Zu erfragen kl. Ulrichsstr. 6, I., bei **Fr. Groh.**

Eine Frau s. Beschäft. im Waschen und Scheuern o. Aufw. Näh. gr. Märkerstr. 23, III.

Kellner, Kellnerburschen u. **Hausknechte** suchen Stellen; **Köchinnen** und feine **Stubenmädchen** sucht Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein Familienvater, in den 40er Jahren, (routinirter Buchhalter, überhaupt ein tüchtiger Geschäftsmann) welcher durch die Zeitverhältnisse außer Brod gekommen ist, sucht möglichst bald Stellung, sei es als: **Buchhalter, Schreiber o. Aufseher in einer Fabrik** ꝛc. Werthe Adressen unter **H. S.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Schildpattkamm am Bergball verloren. Gegen Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 109.

Verloren ein Medaillon. Bitte abzugeben Bernburgerstraße 35.

Ein weißer Pudel mit Halsband zugelaufen. Abzuholen gegen Insertionsgebühren und Futterkosten Bärgasse 6.

Ein junger graubrauner Windhund ist zugelaufen Graseweg 1.

Entlaufen ein weißer Pudel mit schwarzem Behänge, auf den Namen „Schack" hörend. Abzugeben gr. Sandberg 12. **Uhlitzsch.**

Fuß-Schmerz,

welcher durch Frostballen, eingewachsene Nägel, abnorme Verhärtungen und Erweichungen, ätzenden übelriechenden Fußschweiß, Ueberbeine, alte Wunden, Aderknoten, Flechten ꝛc. ꝛc. verursacht wird, ferner die veralteten Erfrierungen und Röthe an den Händen und Gesichtstheilen, selbst wenn schon Starrheit der Gelenke eingetreten, beseitige ich mit sicherem Erfolg ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, nach einer von mir erfundenen, nur **speziell mir** eigenthümlichen Methode, wovon sich jeder meiner Hilfe Bedürftige überzeugen wird.

Elisabeth Kessler,
aus **Berlin.**
Spezialistin für Fußleiden.
Bis den 10. Dezember bin ich in **Halle,** Hotel **Stadt Hamburg,** täglich von 10 bis 4 Uhr zu consultiren.

Haararbeiten

jeder Art werden sauber und preiswerth angefertigt.

Abonnement

zum täglichen Frisiren in u. außer dem Hause billigst. **M. Gottschalck,** gr. Klausstraße 33, 2 Tr.

Haar-arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe, Locken, Schnüre** etc. fertigt schnell und solid (H. 53765)
H. Stöber, Halle, Schmeerstr. 13.

Alle Gegenstände von Damengarderobe, Kinderanzüge, Ausstattungen werden sauber und billig gefertigt in und außer dem Hause, Tag 7½ Sgr. Bäckergasse 4, part.

Mark 500,000

in einzelnen Posten, jedoch nicht unter 20,000 ℳ auszuleihen. — Näheres in der Expedition des Rechts-Anwalts **Schlieckmann.**

1000 und **600** Thaler auf 1. Hypothek bei ***A. Bleeser,*** Schmeerstr. 25.

1500 ℳ sucht ein pünktlicher Zinszahler als sichere Hypothek. Adressen unter **C. K.** abzugeben in der Exped. d. Bl.

5 bis 6 Tausend Thaler werden zur 1. Hypothek gesucht zum 1. Januar 1878 innerhalb der Feuertaxe. Offerten abzugeben unter **100 d. d.** Geiststraße 67.

Bekanntmachung.

Da der Besitzer der Kaiser-Wilhelms-Halle sein Lokal andern Gesellschaften überlassen, bin ich genöthigt meine Vorstellungen einzustellen.

B. Schmidt,
Affentheater-Besitzer.

Stadt-Theater.

Freitag den 30. November 1877.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Letztes Gastspiel der königl. preuß. Hofschauspielerin
Frau Louise Erhartt
vom Hof-Theater zu Berlin.
Das Glas Wasser.
Lustspiel in 5 Akten von Scribe.
* * * Herzogin von Marlborough — Frau **L. Erhartt,** a. G.

Freitag den 30. November
Schlachtefest
früh 9 Uhr **Wellfleisch**
Abends div. Wurst u. Suppe.
Bier ff.
F. Witzel,
Landwehrstraße 3.

Reichskanzler.

Freitag, den 30. November
Schlachtefest.
Morgens 10 Uhr Wellfleisch, Abends Schlachtsoupé. ***L. G. Bartcky.***

Moritzburg.

Täglich frische Leipziger Sülze.
NB. Sonntag freies **Kränzchen.** Anfang 4 Uhr. ***Moritz.***

Das Kränzchen der Schuhmachergesellen findet Montag den 3. Dezember 1877 in der **Moritzburg** statt. Dies den Kollegen zur Nachricht. **Der Altgeselle.**

L. 8. 30.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771130019/fragment/page=0004